

Sieger Köder

EINE
TÜBINGER BIBEL
IN BILDERN

Mit Bilderläuterungen
von Josef Anselm Graf Adelman, Herbert Leroy, Rainer Ruß,
Theo Schmidkonz und Heinz Tiefenbacher

Wer nach der Bibel greift, wendet sich der Vergangenheit zu. Er hört Stimmen aus einer Welt, die nicht seine Welt ist. Von der jüngsten Schrift des Neuen Testaments trennen ihn achtzehnhundert Jahre, und der zeitliche Abstand erweitert sich um Jahrhunderte bis zu den ältesten Versen des Alten Testaments.

Die Stimmen kommen aus dem Raum des alten Orients und dem griechisch-römischen Kulturkreis. Manche verraten das gefährvolle Leben von Nomaden, die das Nilland kannten und seine Mythen. Manches birgt die Erinnerung an Städte des Zweistromlandes. Anderes spricht deutlich von Königen und Kriegen, von Sieg, Wohlstand und fahrlässiger Sicherheit – aber auch von Niederlagen, Trümmern, Verbannung und Jammer. Anderes wieder redet in der Sprache griechischer Popularphilosophie und hellenistischer Mysterien. Gestalten werden sichtbar: Könige und Propheten, Hirten und Fischer, Zöllner und Dirnen, Lehrer und Visionäre und in den Evangelien – sie alle überragend – Jesus von Nazaret.

Der Raum weitet sich: Neben Jerusalem, Betanien, Betlehem und die Orte am galiläischen See treten Antiochien, Damaskus, die Städte Kleinasiens und Griechenlands und schließlich Rom in den Blick. Das alles aber steht nicht um seiner selbst willen vor dem Betrachter auf. Immer ist es erfüllt vom Leben der Menschen, ihren Hoffnungen, ihrer Verkehrtheit, ihrer Weisheit und ihren Gebeten. Dieses Leben ist reich an Möglichkeiten: Enthusiasmus prägt die Menschen in der berühmten Hafenstadt Korinth; strenger Eifer die christlichen Gruppen in Palästina; jüdische Gelehrsamkeit erreicht uns aus den Lehrhäusern Israels; die Macht der Lieder von Pilgern zum Tempel in Jerusalem; Sprichwörter und kluge Sentenzen aus den Weisheitsschulen. Vom Prunk der Gottesdienste im Tempel und dem Glanz der Königshöfe bis in die Ärmlichkeit der Elendsviertel und die Begeisterung geheimer Konventikel sind Bruchstücke des Lebens in diesem Buche auf uns gekommen.

Die Stimmen, die aus alter Zeit und ferner Welt zu uns dringen, sprechen uns nicht direkt an. Wir sind Zeugen eines Gespräches, das nicht für unsere Ohren bestimmt ist, sondern jeweils für Menschen einer Situation, die längst vergangen ist. Und doch gerät der rückwärtsschauende Betrachter der Bibel in eine Bewegung, die ihn ergreift und mit sich trägt.

Auch die Verfasser der biblischen Schriften schauen zurück: Im Zweiten Petrusbrief wird die Verklärung Jesu vor den Augen der Leser beschworen. Die Evangelien lassen mitunter die Worte der Propheten und alttestamentlichen Seher in der Darstellung des Wortes und der Tat Jesu anklingen. Paulus verweist oft und oft auf die heiligen Schriften Israels. Die Bücher des Alten Testaments halten die Erinnerung an Gottes mächtiges Handeln in der Geschichte des Volkes wach: Er hat die Väter aus Ägypten herausgeführt, wie sich schon in der Führung der Patriarchen dem Glauben Israels das Kennzeichen der Macht Gottes enthüllte. Aufbruch und Auszug auf Hoffnung hin sind die Wurzeln seines glaubenden Verstehens, das in wachsender Erfahrung alle Bereiche des Lebens und der Welt umgreift: Der Herr der Geschichte und Gott des Bundes offenbart sich dem fragenden Glauben als Schöpfer von Himmel und Erde.

6-7

Nicht überall tritt das Credo der göttlichen Führung und des Bundes gleich deutlich hervor. Und doch ist es lebendig in allen Epochen! Es wird schonungslos ausgerufen in den Drohworten der Propheten angesichts verkehrter Selbstsicherheit und als Verheißung vor den Verschleppten aufgerichtet. In der Verkündigung des Neuen Testaments führt Jesus, der Christus, die Seinen aus der Knechtschaft der Dämonen in die Freiheit der Kinder des Vaters, und die apostolischen Briefe und Mahnschreiben haben der Christenheit das Zeichen der Hoffnung unauslöschlich eingeprägt.

Da zeigt sich nun, dass der rückwärtsgewandte Blick der biblischen Verkündiger auf eine die jeweilige Zukunft bestimmende Erfahrung des Glaubens gerichtet ist. Und wenn der Betrachter der Bibel Gestalten versunkener Zeit erblickt und alte Botschaft vernimmt, wird er in der Vergangenheit von der Macht des biblischen Glaubens in die Zukunft gewiesen. Ob sich von daher im unvollendbaren Turm des Menschengeschlechtes nicht nur die Stufentürme Mesopotamiens, sondern auch die Bogen des Flavischen Amphitheaters und die Namenlosigkeit der Wolkenkratzer zu erkennen geben? Und dann ist, was zunächst allenfalls Interesse des Historikers scheint, im Umgang mit diesem Buch immer auch Hinwendung zur eigenen Welt und ihrer Zukunft! Der Gott der Bibel greift nach der Welt, indem er durch Menschen in der Geschichte wirkt. Der Ernst dieser Überzeugung verbietet keine Fragen, fordert sie vielmehr heraus. Und die Antworten, die in den einzelnen Teilen der Bibel in verschiedener Art gesucht und versucht werden, zeugen auch vom Geist und der Weisheit der Menschen, die zuweilen erprobte Lebensklugheit ist und der Iro-

nie nicht entbehrt. Immer meint rechter Umgang mit der Schrift aufrichtiges Fragen und aufmerksames Lesen – Wiedererkennen dessen, was durch Gestalten und Geschichte in mannigfaltiger Weise der Darstellung wirksam geworden ist. Wer nach der Bibel greift, wendet den Blick zurück. Gerade dann aber erkennt er den Weg, der aus der Vergangenheit über seine Gegenwart hinausführt. Diesen Weg gehen heißt wie Abraham aufbrechen aus der Sicherheit. Doch die Ungewissheit der Zukunft ist in ihrem Dunkel auch Nacht über Hebron, in der die Verheißung leuchtet.

Herbert Leroy
Zur ersten Ausgabe 1968

Erst während seines Theologiestudiums beginnt Sieger Köder die Arbeit an biblischen Bildern. Seine Auseinandersetzung mit der Bibel, neue Fragestellungen, die auf ihn einströmen, bringt er in oft überraschende Bilder, die in dieser Form in der Ikonographie nicht bekannt sind. So entstehen 1968 49 Bilder auf Zinkplatten (37×49,8 cm), die als Ätzeradierungen verbreitet wurden. Er selbst nennt sie „Eine Tübinger Bibel in Bildern“. In Buchform sind sie erstmals 1972 erschienen. Diese Bilder sind Grundlage für Köders biblisches Schaffen geworden. Zahlreiche Altäre, Bilder und Kirchenfenster gründen auf diesem theologischen Fundament.

50 Jahre nach ihrer Entstehung erscheint nun die Tübinger Bibel in einer neuen Ausgabe. Neu daran ist, dass einzelnen Bildern der Tübinger Bibel Motive beigelegt sind, die Sieger Köder auf dieser Grundlage geschaffen hat und die die Weiterentwicklung seiner Ideen zeigen. So kann die Wirkungsgeschichte dieser kraftvollen „Urbilder“ anschaulich nachvollzogen werden.

Gertrud Widmann
Zur Neuausgabe 2018

SK
68

Niemals wurde eine Prophetie durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet.

2 PETR 1,21

Die Geduld unseres Herrn betrachtet als eure Rettung. Das hat euch auch unser geliebter Bruder Paulus mit der ihm geschenkten Weisheit geschrieben; es steht in allen seinen Briefen, in denen er davon spricht. In ihnen ist einiges schwer zu verstehen und die Unwissenden, die noch nicht gefestigt sind, werden diese Stellen ebenso verdrehen wie die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben.

2 PETR 3,15-16

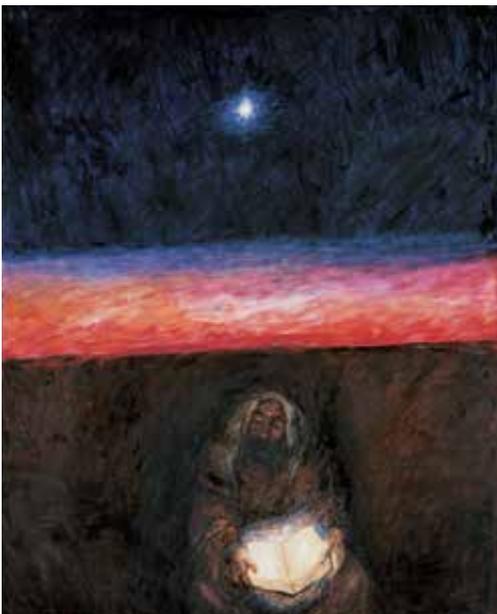
Die berühmten Evangeliare des frühen Mittelalters beginnen mit dem Bild des Evangelisten. Da sitzt der Hagiograph an seinem Pult und schreibt, was ihm eingesagt ist vom Heiligen Geist, der meist dargestellt ist als eine Hand, die aus den Wolken herab das Evangelium reicht.

Das Autorenbild, mit dem die Tübinger Bibel beginnt, sieht den Vorgang etwas differenzierter. Die beiden Hälften des Bildes stehen zueinander in Spannung. Unten sitzt der Schreiber voller Gedanken, was er schreiben soll. Über ihm hängt das Bild des heiligen Petrus. Der Brief, der eben geschrieben wird, heißt im kanonischen Sprachgebrauch Zweiter Petrusbrief.

Sein Verfasser ist nicht bekannt; er schreibt absichtlich pseudonym. Er „stützt sich auf die Autorität der Apostel, verwertet ihre Schriften und unternimmt es, aus ihrem Erbe die Kirche zu lehren. Darum stellt er seinen Brief unter den Namen des Apostels Petrus“ (Schelkle). Vor ihm steht das Buch, das den Judasbrief enthält: Sammlung und Buchwerdung des Neuen Testaments haben bereits begonnen. An die Stelle des lebendigen tritt nun das geschriebene Wort. Der Schreiber des jüngsten Buches im Neuen Testament ist damit beschäftigt, frühere Bücher zu interpretieren, denn die Briefe der Apostel bedürfen bereits der Erklärung. Seine Sache ist inzwischen unsere Sache geworden; auch wir müssen die Interpreten neu interpretieren.

Vor dem Verfasser liegt ein Ring mit dem Buchstaben P; mit ihm wird er den Brief siegeln. P heißt Petrus – vielleicht Papst überhaupt, vielleicht Pius, vielleicht Paul. Das Bild des Petrus ist in einen barocken Rahmen gefasst. Seit vielen Jahrhunderten hat der heilige Petrus aus einem relativ barocken Rahmen zu uns gesprochen ...

10-11





Sieger Köder

3. Januar 1925 geboren in Wasseralfingen
1946–1952 Nach Wehrmacht und Gefangenschaft Studium an der
Kunstakademie Stuttgart und Anglistikstudium
an der Universität Tübingen
1954–1965 Kunsterzieher am Schubart-Gymnasium Aalen
1965–1970 Studium der katholischen Theologie in Tübingen und
München
1971 Priesterweihe
Vikarsjahre in Ulm
1975–1995 Pfarrer in Hohenberg und Rosenberg (Ostalbkreis)
1995–2015 Ruhestand in Ellwangen
9. Februar 2015 gestorben in Ellwangen

Verleihung des Titels „Monsignore“
durch Papst Johannes Paul II.
Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theologischen
Fakultät Benediktbeuren
Verleihung des Titels „Professor“ durch
das Land Baden-Württemberg



VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Wir danken der „Stiftung Kunst und Kultur in Rosenberg“ für die finanzielle Unterstützung bei der Drucklegung des Werks.

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten
© 2018 Schwabenverlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Alle Bilder: © Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen
Die Bibeltexte sind zitiert nach: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,
vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische
Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Druck: Theiss, St. Stefan
Hergestellt in Österreich
ISBN 978-3-7966-1762-1